

1356



So sah vermutlich der Eckturm der Inneren Stadtmauer am Lohnhof nach dem Erdbeben aus.
Zeichnung der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt.

Das Basler Erdbeben

Am Nachmittag des 18. Oktober 1356 bebte die Erde in Basel so stark, dass die Menschen vor die Stadtmauern flohen. Nachts waren die Erschütterungen am stärksten. Am nächsten Morgen war die Stadt stark zerstört. Das Beben war das stärkste, das nördlich der Alpen bis heute bekannt ist.

Die Erdstösse beschädigten besonders hohe Gebäude, das Münster, viele Kirchen und den Turm am Lohnhof. Auch Wohnhäuser wurden zerstört, nicht nur durch das Erdbeben, sondern vor allem auch durch Feuer.

Damals kochte man in den Häusern auf offenen Feuerstellen. Handwerker wie zum Beispiel Schmiede arbeiteten mit Feuer. Viele liessen das Feuer brennen, als sie flüchteten. Fast alle Dächer und viele Teile in Steinhäusern waren aus Holz. Ein Haus nach dem anderen fing an zu brennen.

Obwohl sich die meisten Menschen retten konnten, waren nun viele obdachlos. Sie schliefen in kleinen Gartenhütten vor der Stadt oder in Zelten. Draussen vor der Stadtmauer auf dem Petersplatz wurden Hütten gebaut. Man weiss, dass der Rat diese Notunterkünfte im Sommer 1357 wieder verbot. Das deutet darauf hin, dass Schutt und Asche wahrscheinlich weggeräumt und die Reparaturen vorangekommen waren. Alle Leute sollten sich wieder in der Stadt einrichten.

Der Wiederaufbau dauerte lang, am längsten bei den Kirchen. Der Rat kaufte einen Wald, damit es genug Holz zum Bauen gab. Er ordnete an, dass fremde Bauhandwerker denselben Lohn bekommen sollten wie diejenigen in Basel. Basel war nun voller Baustellen. Es kamen neue Leute in die Stadt, die hier Geld verdienten. Das brachte Steuergeld!

Am Abend trafen sich viele Handwerker und tranken Wein. Auf den Wein erhob der Rat eine Steuer. Genauso war es beim Getreide, das in den Basler Mühlen gemahlen wurde. Mehr Menschen, mehr Geld für die Stadt. Das Erdbeben brachte grosse Not, aber vielleicht half es am Ende sogar, dass sich nach der Pest von 1349 die Stadt wieder füllte.

- **Vorbeben am Nachmittag, Hauptbeben nachts**
- **Die meisten Menschen können fliehen.**
- **Grosse Zerstörungen, langer Wiederaufbau**
- **Baustellen bringen Fachleute und Geld in die Stadt.**

Nachweis

Löbbecke, Frank, u. a.: Das Basler Erdbeben von 1356 – Zerstörung und Wiederaufbau. Archäologische und bauhistorische Spuren. In: Schneller, Daniel u. a. (Hrsg.): Beiträge der Tagung «Erdbeben, Feuer, Wasser und andere Katastrophen. Ihr Einfluss auf die Stadtentwicklung und Stadtgestalt im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit 2018», 2019. <https://www.peristyle.ch/sites/default/files/uploads/erdbeben-feuer-wasser-und-andere-katastrophe-beitraege.pdf>, konsultiert 15.04.2025.

Meyer, Werner: Da verfiel Basel überall: Das Basler Erdbeben von 1356. Mit einem geologischen Beitrag von Hans Peter Laubscher. Bd. 184, Neujahrsblatt Basel. Basel 2006.